

Die römische Villa in Franzenheim und ihre Säulen

von
WOLFGANG BINSFELD

*Heinz Heinen amico doctissimo
sine occasione, non sine causa*

Als der Schreiber dieser Zeilen ein Kompositkapitell aus Welschbillig vorlegte und die in gleicher Weise glatt belassenen, bewußt unausgeführten Parallelen in Trier anfügte¹, sind ihm mehrere Vergleichsstücke entgangen. Daß ihn erst Dr. Winfried Weber auf die Pilasterkapitelle im gratianischen Teil des Trierer Doms hinweisen mußte (Nr. 8), ist unverzeihlich, nicht weil sie besonders ähnlich wären, aber weil sie wahrscheinlich zeitgleich und natürlich weil sie so bekannt und augenfällig sind. Herr Weber hatte auch die Freundlichkeit zu erlauben, ein Kapitell in seinem Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum abzubilden (Nr. 9). Das Kapitell in der Taufstelle der Trierer Basilika ist eine Leihgabe des Rheinischen Landesmuseums Trier (Nr. 10).

Auch im Landesmuseum selbst wurde ein Kapitell übersehen (Nr. 11); eine Gruppe von vier Säulen aus der Villa von Franzenheim, Kreis Trier-Saarburg, freilich wurde bewußt ausgelassen in der Hoffnung, sie mit Hilfe der Kleinfunde datieren zu können (Nr. 12).

8 Trier, Dom, in situ.

Weißlicher Sandstein. H. etwa 1,65 m.

Mit zwei Blattreihen. Vier der acht Pilasterkapitelle beeinträchtigt durch die spätromantische Einwölbung.

N. Irsch, Der Dom zu Trier. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz XIII 1 (Düsseldorf 1931) 71 Abb. 34. - Th. K. Kempf, Germania 42, 1964, 134 ff. mit Taf. 32.

9 Trier, Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum. FO unbekannt.

Abb. 1 a

Weißer Sandstein. H. 0,53 m, Dm. unten 0,47 m.

Mit zwei Blattreihen. Oberseite mit kreuzförmig eingeritzten Hilfslinien von Volute zu Volute und Einstichloch im Schnittpunkt.

10 Trier, Basilika: Leihgabe des RLM Trier. FO unbekannt.

Abb. 1 b

Weißer Sandstein. H. 0,60 m, Dm. unten 0,56 m.

Mit zwei Blattreihen.

E. Zahn, Die Basilika in Trier (Trier 1991) 49 mit Abb 26.

¹ Archäologisches Korrespondenzblatt 21, 1991, 305-308.



a



c



b



d

Abb. 1 Kapitelle: a) im Bischöflichen Museum Trier (Nr. 9); b) in der Basilika zu Trier (Nr. 10); c) im RLM Trier (Nr. 11); d) von der Villa in Franzenheim (Nr. 12).

11 Trier, Rheinisches Landesmuseum, Inv. 73,46. FO unbekannt.
Weißer Sandstein. H. 0,34 m, Dm. unten 0,31 m.
Mit zwei Blattreihen. Vorspringende Teile beschädigt oder abgeschlagen.

Abb. 1 c

12 Säulen der Villa von Franzenheim, Kreis Trier-Saarburg, Inv. 03,294
Vier Kompositkapitelle mit einer Blattreihe
Weißer Sandstein. H. 0,30 m, Dm. unten 0,25 m.

Abb. 2
Abb. 1 d

Vier Säulenschäfte.
Weißer Sandstein. H. 1,25 m.

Zwei Attische Basen.
Weißer Sandstein. H. 0,22 m, Dm. oben 0,27 m.



a

b



Abb. 2 Säulen der Villa von Franzenheim. Aufstellung a: 1906 und b: 1956 (Architrav nicht zugehörig).

Die Säulenteile stammen aus einer Villa, von der bei einer kurzen Grabung im Dezember 1903 nur der „Grundriß einer stark zerstörten Badeanlage“² und vermutlich eine Ecke der Mittelhalle vorgefunden wurden. Anhand der Befunde konnte Ausgrabungstechniker M. Thiel trotz dem fragmentarischen Zustand der Mauern (oder der Grabung?) noch zwei Perioden erschließen (*Abb. 3*); dabei gehören der 'apsidiale' Raum A = Caldarium (ehemals mit halbrundem Becken) und teilweise wiederhergestellte Mauern der Räume C = Tepidarium (?) und B = Frigidarium zur zweiten Phase.

Die Säulen fand man in der Mittelhalle nahe der Bedienungsgrube für das Praefurnium, teilweise über deren Rand hinwegragend. Da sie hier nicht recht unterzubringen sind, wird man sie als verlagerte Teile der Front-Porticus ansehen. H. Dragendorff sprach von „einer späten Villa“³, und die Kleinfunde geben ihm recht.

Funde

A. Spätantike Ziegelstempel

CERVIO (CIL XIII 12714): Inv. 03,295

vi]NCENTI (CIL XIII 13068): Inv. 03,296

B. Münzen: Inv. 13,43

Zwei Halbcenionales, darunter wenigstens einer mit Rückseite Victoria Augg. (378-395).

C. Spätantike rauhwandige Lampe: Inv. 03,297

Abb. 4 a

Schnauze fehlt. H. 3,7 cm, gr. Dm. 7,1 cm.

„Steingutartig hart gebrannt (Speicherer Ware)“: K. Goethert, *Trierer Zeitschrift* 55, 1992, 265 Nr. 36.

D. Terra sigillata: Inv. 03,308

1/2. Wandscherben zweier Schüsseln, Alzey 1. Rädchenmuster Chenet Nr. 232 und wohl Unverzagt Nr. 96. Beide nach W. Hübener, *Bonner Jahrbücher* 168, 1968, 263: Gruppe 5.

3. Boden einer Schüssel, Dragendorff 37?

4. Rand einer Schüssel, Dragendorff 44, vgl. Gose 59/61.

5. Rand einer Reibschale, Dragendorff 45, Gose 152, vgl. Alzey 4.

6. Boden einer Reibschale, Dragendorff 45, vgl. Alzey 3/4.

7. Profil eines halbkugeligen Schälchens, Gilles, *Höhensiedlungen* 2, vgl. Alzey 2. H. 6,2 cm, Dm. etwa 15 cm.

E. Firnisware: Inv. 03,308

8. Wandscherbchen marmorierter Ware.

² E. Krüger, *Westdeutsche Zeitschrift* 23, 1904, Korrespondenzblatt, 207 f.

³ H. Dragendorff, *Bonner Jahrbücher* 113, 1905, 235.

RÖM. VILLA IN FRANZENHEIM

- I. Periode
- II. Periode
- vorh. Estrich
- Grabungsgrenze
- vorh. Erdreich

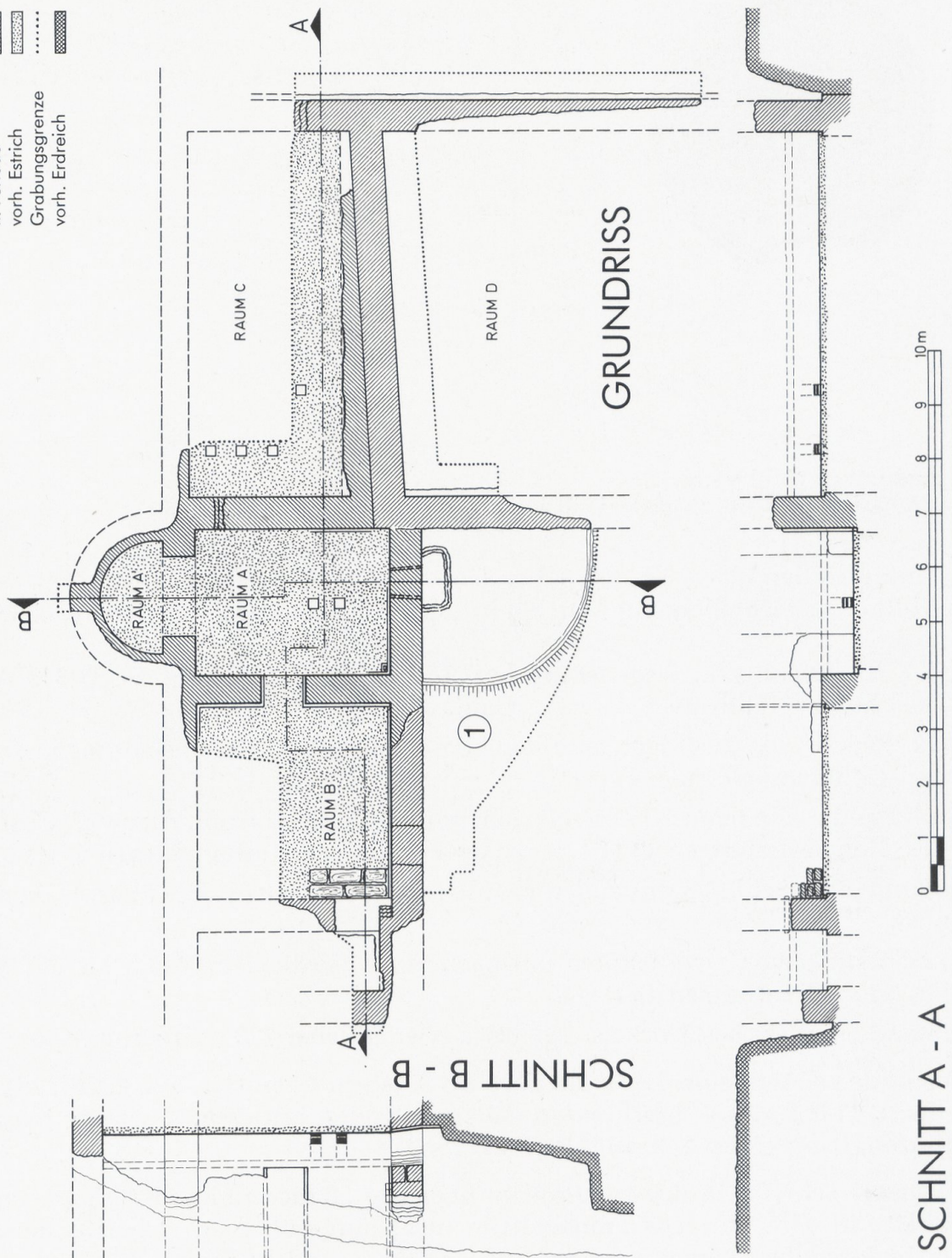


Abb. 3 Ergrabener Teil der Villa von Franzenheim (① Fundstelle der Säulen).

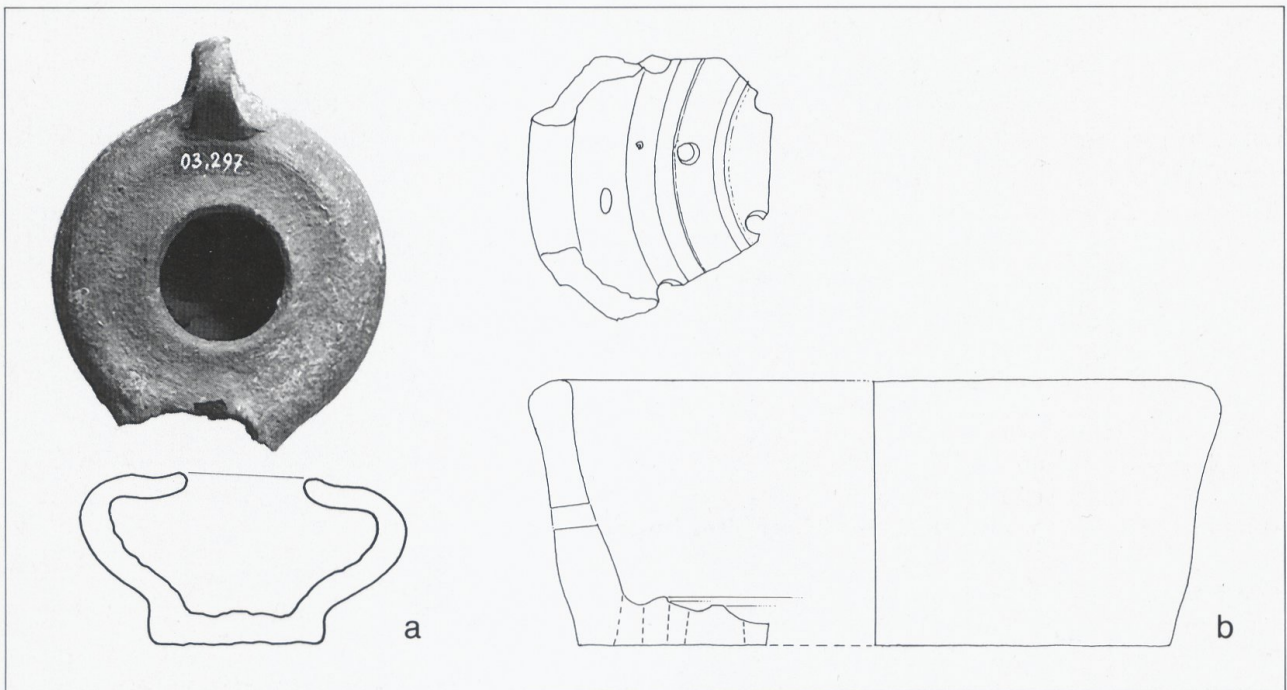


Abb. 4 a: Lampe (C); b: Siebteller (F 9) von Franzenheim.

F. Rohwandige Ware, Nr. 10-28: Inv. 03,308

9. Profil eines Siebtellers mit Durchbohrungen in Wand und Boden: Inv. 03,307.

Abb. 4 b

Vgl. K. H. Dietz u. a., Regensburg zur Römerzeit (Regensburg 1979) 342 Abb. 123: „Käseschüssel“ (Hinweis S. Faust). - Gallia 23, 1965, 318 mit Abb. 36. - H. 5,3 cm.

10-12. Ränder von zwei Henkeltöpfen, Gose 550, Gilles, Höhensiedlungen 48 F; dazu Boden wohl zum gleichen Typ.

13-24. Ränder von neun Töpfen mit sichelförmigem Randprofil, Alzey 27, Gose 546/47, Gilles, Höhensiedlungen 43 H-L; dazu drei Böden wohl zum gleichen Typ.

25. Rand einer Schüssel mit außen profiliertem Rand, Alzey 33, Gilles, Höhensiedlungen 58.

26/27. Ränder von zwei Näpfen mit nach innen verdicktem Rand, Nr. 27: Alzey 28, Gilles, Höhensiedlungen 45 K/N.

28. Rand eines flachen Deckels, vgl. etwa Niederbieber 120 c, Speicher 2,46.

Die Funde gehören zum Teil wohl noch ins 3. Jahrhundert (Nr. 3, 4, 8, 26?, 28), dünnen in der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts aus und treten in dessen 2. Hälfte massiert auf (Münzen; Lampe; Nr. 1/2, 10/11, 13-21, 25, 27).

H. Koethe schreibt in seinem Aufsatz über die „Bäder römischer Villen im Trierer Bezirk“⁴, in dem übrigens Franzenheim nicht aufgeführt ist: „Überraschend ist die Anzahl der in der Spätzeit, also am Ausgang des 3. und zu Beginn des 4. Jahrhunderts, entstandenen oder ganz erneuerten Anlagen.“ Inzwischen wissen wir, daß es - allge-

⁴ H. Koethe, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 30, 1941, 106.

mein gesehen - nach der Wiederaufbau-Phase unter Constantius Chlorus und seinem Sohn eine weitere nach der Befriedung Galliens durch Iulianus Caesar gab. Nach den Kleinfunden von Franzenheim wird man die zweite Bauperiode der Villa innerhalb der Spätantike am ehesten in die Zeit nach der Mitte des 4. Jahrhunderts datieren; und zu dieser Phase müssen, wenn sie nicht wiederverwendet wurden, auch die Porticus-Säulen gehören.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1 RLM Trier, Fotos: a C 4476; b RD 56,78; c RE 72,189/10; d C 500.

Abb. 2 RLM Trier, Fotos C 499 und RE 70,673.

Abb. 3 RLM Trier, Zeichnung.

Abb. 4 RLM Trier, Foto RE 78,1069/12A und Zeichnungen.

Fotos: Hermann Thörnig.

Zeichnungen: F. Dewald, R. Scheider.

Anschrift des Verfassers: *Schützenstraße 5, 54295 Trier*